

Mit Thonerde gebeizte Baumwolle wurde gelb gefärbt. Der Eisenlack ist grauschwarz.

Zwei Bromderivate dieses Dioxyxanthon haben wir direct aus dem Tetraoxybenzophenon durch Erwärmen mit Brom in Eisessig erhalten und zwar ein Bromdioxyxanthon $C_{13}H_7O_4Br$ und ein Tribromderivat $C_{13}H_5Br_3O_4$. In der Kälte entstand dagegen ein Bromtetraoxybenzophenon.

Alle diese Derivate sollen in Kürze in einer ausführlichen Abhandlung genauer beschrieben werden, in welcher wir auch unsere Beobachtungen über Brom- und Nitroderivate des Trioxybenzophenons sowie über das Tetraoxyphenylnaphtylketon mittheilen werden.

Genf. Universitätslaboratorium.

167. Richard Meyer: Zur Geschichte des Cymols.

(Eingegangen am 23. März.)

Im IV. Hefte dieser Berichte (S. 439) hat O. Widman eine höchst interessante Abhandlung über die Constitution des Cymols veröffentlicht, in welcher er die älteren Angaben über die Synthese des *p*-Propyl- und des *p-i*-Propyltoluols in sehr wesentlichen Punkten berichtigt.

Obwohl meine Untersuchungen über Hydroxylierung durch directe Oxydation die Frage nach der Constitution des Cymols nur gestreift haben, bin ich doch in der Nothlage, zur Sache das Wort zu nehmen, weil Widman, dessen Arbeiten sonst stets Bestätigungen und Erweiterungen meiner eigenen Beobachtungen brachten, meine Arbeiten ohne jeden Anlass in die Frage hineingezogen hat. Nach seinen Ausführungen muss jeder ferner stehende Leser den Eindruck gewinnen, ich hätte die früheren Arbeiten wiederholt, um sie zu controliren, und sie bestätigt. Nun habe ich aber von älteren Synthesen nur diejenige des *i*-Propyltoluols nach Jacobsen wiederholt, aber nur, weil ich den Körper für meine Untersuchung brauchte. Ich habe nie versucht, die Richtigkeit von Jacobsen's Angaben zu prüfen, da ich keine Ursache hatte, an ihnen zu zweifeln. Den Kohlenwasserstoff habe ich überhaupt niemals in reinem Zustande darzustellen versucht, ebensowenig Sulfamide desselben, deren Schmelzpunkt ich bestimmen und mit Jacobsen's Angaben hätte vergleichen können, wie es nach Widman den Anschein hat. Nur ein Baryumsalz der *p-i*-Propyltoluol-sulfosäure habe ich analysirt und fand allerdings, in Uebereinstimmung mit Jacobsen, darin 1 Mol. H_2O . Nach Widman enthält es 3 H_2O .

Dies ist die einzige Differenz zwischen Widman's und meinen Angaben. Trotz ihrer Geringfügigkeit werde ich zur Aufklärung der Sache meine, vor etwa 10 Jahren angestellten Versuche wiederholen, umsomehr, als der in erster Linie angegriffene O. Jacobsen leider nicht mehr unter den Lebenden ist.

Wenn sich, wie ich nicht zweifle, Widman's Beobachtungen bestätigen, so würde dadurch die ganze Chemie der Cymol- und Cuminreihe in höchst erfreulicher Weise vereinfacht sein. Auch die Schlüsse, zu denen ich durch meine Arbeiten über Hydroxylierung gelangte, werden dadurch in einer, für meine Hypothese sehr günstigen Weise berührt. Wenn Cymol nicht normales, sondern *i*-Propyl enthält, so fällt nämlich die einzige scheinbare Ausnahme von der Regel, dass nur »tertiäre Wasserstoffatome« direct in Hydroxyl übergeführt werden, fort, und die Oxydation des Cymols und seiner Sulfosäure zu Oxypropylbenzoësäure, $C_6H_4 \cdot COOH \cdot C \cdot OH (CH_3)_2$ resp. Oxypropylsulfobenzoësäure, $C_6H_3 \cdot SO_3H \cdot COOH \cdot C \cdot OH (CH_3)_2$ vollzieht sich ohne Umlagerung.

Techn. Hochschule Braunschweig, Laboratorium für analytische und technische Chemie.

188. J. V. Janovsky: Ueber eine Reaction der Dinitrokörper.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 1. April).

In einer Arbeit über Nitrokörper¹⁾, die in der Wiener Monatschrift erschienen ist, habe ich angeführt, dass die Nitrokörper des Azobenzols mit Aceton und Kalilauge charakteristische Färbungen liefern. Weitere Versuche über diese Farbenreaction wurden damals nicht ausgeführt, weil ich keine Zeit hatte den Gegenstand zu untersuchen. Neuere Versuche haben gezeigt, dass die Reaction auch mit den Dinitrosubstitutionsproducten des Benzols, Toluols etc. durchführbar ist und zum qualitativen Nachweis der Dinitrokörper neben Mononitrokörpern sich eignet.

Behufs Ausführung der Reaction löst man einige Milligramme des zu untersuchenden Dinitrokörpers in reinem Aceton, fügt nach und nach tropfenweise 10procentige, wässrige Kalilauge hinzu, schüttelt durch und lässt stehen. Es treten charakteristische Färbungen auf, die an Intensität zunehmen je mehr von Kalilauge hinzugefügt wird.

¹⁾ Wiener Monatsh. 1886 u. diese Berichte XIX, 2158.